

Ernst Kronek:

Botschaft an den II. Internationalen Zwölfton-Kongress, Darmstadt 1951

Zu meinem Leidwesen ist es mir wiederum nicht möglich, dem II. Internationalen Zwölfton-Kongress, zu dem ich letztes Jahr eingeladen war, beizuwohnen. Ich bitte daher die versammelten Delegierten um freundliches Gehör für die folgende persönliche Mitteilung:

Als ich im Jahre 1938 nach den Vereinigten Staaten von Amerika auswanderte, war ich in jenem Lande der einzige Komponist, der bereit war, für die Zwölftontechnik aktiv, in Wort und Schrift, einzutreten. Diese Haltung begegnete vielfach großen Schwierigkeiten und war mit persönlichen Opfern verbunden, da zu jener Zeit die Musiker Amerikas -- Komponisten, Dirigenten, Interpreten, Lehrer u.s.w. -- der Zwölftontechnik meist mit erheblichem Mißtrauen gegenüberstanden. Ich habe keinen Zweifel daran, daß aus diesem Grunde manche der begehrenswerteren Stellungen im amerikanischen Musikleben Persönlichkeiten zugefallen sind, die eine vorsichtigeren Haltung an den Tag gelegt haben. Nichtsdestoweniger habe ich einige Erfolge erzielt, die zu einer weitgehenden Veränderung der Situation beigetragen haben. Im Jahre 1939 habe ich meine prinzipielle Einstellung zum Problem der Zwölftontechnik in meinem Buch "Music Here and Now" vor der Öffentlichkeit klargestellt. 1940 habe ich das erste praktische Lehrbuch der Zwölftontechnik veröffentlicht, das unter dem Titel "Studies in Counterpoint" heutzutage in tausenden von Exemplaren über das ganze Land verbreitet ~~aktuell~~ ist und an hunderten von Musiklehranstalten als authentischer Text verwendet wird, selbst an solchen Stellen, wo keine besondere Sympathie für die Zwölftontechnik besteht, weil, man eingesehen hat, daß man an ihr nicht mehr mit Stillschweigen vorbeigehen kann, was vor zehn Jahren noch durchaus möglich und normal war. Ich habe persönlich hunderte von Studenten in der Zwölftontechnik unterwiesen. Eine erhebliche Anzahl von ihnen verwendet sie aktiv in ihren Kompositionen. Die meisten dieser Studenten sind in Lehrstellungen tätig, in welchen sie die Befassung mit dieser Technik zu einer Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit machen.

Seit 1941 habe ich mich mit Erweiterungen und Modifikationen der Zwölftontechnik beschäftigt. Das Wichtigste darüber habe ich in einem Aufsatz in der englischen "Music Review" im Mai 1943 der Öffentlichkeit mitgeteilt. In der notwendigen

Forschungs- und Experimentierarbeit bin ich von mehreren ausgezeichneten Studenten mit Phantasie, Fleiß und Hingabe aufs beste unterstützt worden. Ich betrachte mich selbst nicht als einen ausschließlichen Zwölftonkomponisten, da ich von Zeit zu Zeit immer wieder größere Werke ohne Anwendung dieser Technik geschrieben habe. Was ich zu diesem Problem zu sagen habe, mag man in meiner in 1948 in Zürich erschienenen "Selbstdarstellung" nachlesen. Mehr darüber werde ich in Berlin im September in einem Vortrag über "Das Schicksal der Zwölftonmusik" zu sagen haben.

Ich schließe mit meinen aufrichtigsten Wünschen für eine erfolgreiche Tagung, deren Resultaten ich mit Spannung entgegen sehe, und mit meinen herzlichsten Grüßen und persönlichen Wünschen an meine versammelten Kollegen.

Albuquerque, New Mexico
23. Juni 1951

Ernst Kronek